

Institutsentwicklung 2009

Direktor: Ltd. Branddirektor Prof. Dr. rer. nat. habil. Reinhard Grabski

Nach mehrjähriger Vorbereitung der personellen Erneuerung wurde 2009 diese Entwicklungsphase am Institut der Feuerwehr (IdF) Sachsen-Anhalt nunmehr unmittelbar eingeleitet. Zunächst wurde eine zukunftsweisende Institutsstruktur auf Fachbereichsbasis eingeführt, wodurch eine nachhaltige Modernisierung der gesamten Tätigkeit des Institutes sowie gleichzeitig eine verbesserte Transparenz in fachlichen und organisatorischen Angelegenheiten erreicht wurden. Die bisherigen fünf Themengruppen wurden zu drei Fachbereichen zusammengeführt, wobei fachlich korrespondierende Aufgaben neu zugeordnet wurden. Dem interdisziplinären Charakter des Instituts folgend, wurden diese drei Fachbereiche unter methodischen Gesichtspunkten gebildet:

FB „Physik des Brand- und Löschprozesses“,

FB „Chemie der Gefahrenabwehr“,

FB „Feuerwehr- und Versuchstechnik“.

Parallel zu dieser Strukturänderung gingen 2009 zwei erfahrene Chemiker in den Ruhestand. Es ist gelungen, eine der freigewordenen Stellen für den Fachbereichsleiter 2 (Chemie der Gefahrenabwehr) mit einer erfahrenen, fachlich vor allem in der chemischen Analytik versierten Wissenschaftlerin, mit Frau Prof. Dr. Elke Jahn, zu besetzen. Damit ist für den chemischen Fachbereich eine tragfähige Lösung realisiert, so dass die Arbeit in der Chemie stabilisiert und alle Forschungsvorhaben erfolgreich fortgesetzt werden konnten. Als wichtige Schwerpunkte sind hier die Untersuchungen für ein Brandschutzkonzept des Rennsteigtunnels im Auftrag des Thüringer Innenministeriums, Untersuchungen zur Niederschlagung von Trichlorsilan sowie die Arbeiten zu Gefahrstoffdatenbanken im Rahmen des GSBL zu nennen. Hierbei wurde nicht nur die Kontinuität gesichert, sondern zugleich wurden hohe wissenschaftliche Maßstäbe umgesetzt.



Bild 1 : Versuche zur Schadgasauswaschung Bild 2: Flashover-Versuche im Brandcontainer

Die zweite, zum Jahresende frei gewordene Stelle wurde für den Fachbereichsleiter 3 (Feuerwehr- und Versuchstechnik) vorgesehen. Es konnte erreicht werden, dass diese Stelle bereits vor Ablauf des Jahres öffentlich ausgeschrieben wurde, was mit der ministeriellen Zusage verbunden war, diese externe Einstellung 2010 im Rahmen des Einstellungskorridors im Land vornehmen zu können. Damit ist auch der im Jahr 2010 bevorstehende Wechsel in diesem Fachgebiet durch eine weitere Pensionierung so vorbereitet, dass die fachliche Arbeit ohne gravierende Einbrüche fortgesetzt werden kann. Das bestehende Personalentwicklungskonzept wurde damit in wesentlichen Eckpunkten umgesetzt, wodurch eine stabile Entwicklung des Institutes in den nächsten Jahren sichergestellt ist. Der altersbedingt notwendig gewordene personelle Erneuerungsprozess ist damit erfolgreich eingeleitet worden.

Zugleich gab es aber im Land Sachsen-Anhalt im Jahr 2009 Bemühungen, ein zukunftsweisendes, weil verlässliches, einheitliches Personalentwicklungskonzept für alle Landeseinrichtungen zu erstellen und als abgestimmte Basis der künftigen Entwicklung zugrunde zu legen. Die für das Institut angedachten Eckwerte deckten sich jedoch nicht mit den bisherigen, bereits abgestimmten Vorstellungen, so dass eine generelle Diskussion über die Zukunft des Institutes, eingebettet in die Erfordernisse des Brand- und Katastrophenschutzes im Land, eingeleitet wurde. Auf politischer Ebene wurde die Plattform einer Enquete-Kommission des Landtages Sachsen-Anhalt („Die Gestaltung einer zukunftsfähigen Personalentwicklung im öffentlichen Dienst des Landes Sachsen-Anhalt“) zur Diskussion der Konzepte geschaffen, die am 03. April 2009 auch dem IdF Sachsen-Anhalt zur Verfügung stand. Hier konnten die fachlichen Erfordernisse vorgestellt und ausführlich diskutiert werden.



Bild 3: Minister und Innenausschuss am Standort

In der Folge beschäftigte sich der Innenausschuss des Landtages am 22. Oktober 2009 speziell auch mit dem Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt. Neben der Berichterstattung zur Situationsanalyse und einer Besichtigung der Forschungseinrichtungen erfolgte eine intensive Diskussion mit den Abgeordneten über die Erfordernisse von Brandschutzforschung zur Sicherung eines hohen Niveaus der Gefahrenabwehr und insbesondere über die Bedeutung für Sachsen-Anhalt. Diese zahlreichen Gespräche, die auch unter Einbindung des zuständigen Ministers sowie seines Ministeriums stattfanden,

erbrachten eine klare Perspektive für das Institut in den nächsten Jahren. Ausdrücklich wurden die Leistungskraft und die Bedeutung des IdF Sachsen-Anhalt unterstrichen und betont, dass die erfolgreiche Entwicklung der letzten Jahrzehnte fortgeführt werden sollte. Mit dieser Unterstützung können die künftigen, für die Gefahrenabwehr bedeutsamen Aufgaben des Institutes sichergestellt werden. Insgesamt konnte auch in diesen schweren Krisenzeiten, vielleicht gerade deshalb, das Institut mit seinen erbrachten Leistungen überzeugen.

Eine besondere Außenwirkung ergab sich aus der Tatsache, dass nach dem Auslaufen einer mehrjährigen Pilotphase nunmehr eine „Analytische Task Force (ATF)“ am Standort Heyrothsberge installiert wurde, d. h. gemeinsam mit der Brandschutz- und Katastrophenschutzschule (BKS). Im Jahr 2009 wurden dafür zahlreiche Abstimmungsgespräche geführt und alle notwendigen Entscheidungen vorbereitet. Für eine Übergangszeit wurde das MOBLAB-Konzept zur Unterstützung der Gefahrenabwehr durch spezielle, insbesondere chemische Messungen entsprechend modifiziert. Es wurde parallel damit begonnen, alles Erforderliche für die angestrebte Endvariante einer ATF in Heyrothsberge vorzubereiten, z. B. interne Organisationsstrukturen oder die erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen.

Ein weiterer Schwerpunkt in der fachlichen Arbeit lag 2009 in der abschließenden Bearbeitung zum Teilschritt 1 des Themas „Persönliche Schutzausrüstung“ im Auftrage der Länder zur Bewertung ihrer Eignung nach extremer thermischer Belastung. In diesem Vorhaben wurde eine umfangreiche Befragung zu entsprechenden Unfällen bzw. Vorkommnissen durchgeführt, wozu über 1300 Einzelantworten ausgewertet wurden. Eine derart umfangreiche Analyse lag bisher in Deutschland nicht vor. Zu Anforderungen und Prüfmethode, insbesondere im Hinblick auf den Atemschutz wurden umfangreiche und aussagefähige Untersuchungen durchgeführt, so dass der Beschluss durch den „Ausschuss für Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung (AFKzV)“

gefasst wurde, die Vorhabensbeschreibung mit dem zweiten Teilschritt fortzusetzen. Dies wurde auch durch den projektbegleitenden Ausschuss zum Vorhaben unterstützt.

Ein anderer Schwerpunkt waren die mathematischen CFD-Simulationen zum Ausbreitungsverhalten hochdisperser Wasserdampf. Durch Einbeziehung eines ägyptischen Spezialisten konnten die Untersuchungen erfolgreich auf die Large-Eddy-Simulation über den Programm-Code FDS erweitert werden. Die vertraglich vereinbarten Forschungsergebnisse konnten vollständig erbracht werden, obwohl einer der Bearbeiter krankheitsbedingt über mehrere Monate ausgefallen ist.

Zahlreiche Anstrengungen wurden unternommen, um langfristige Forschungsbeziehungen zu erhalten bzw. auszubauen. Im Innovationsforum „Sicherheit für die Feuerwehren – Schutztechnologien und Sicherheitslösungen“ wurden Untersuchungen zur Ortung von Einsatzkräften erfolgreich verteidigt. Da das Projekt 2010 mit dem Auslaufen des Kooperationsvertrages beendet wird, wurden Anstrengungen für eine erneute Verlängerung der Vereinbarung unternommen.

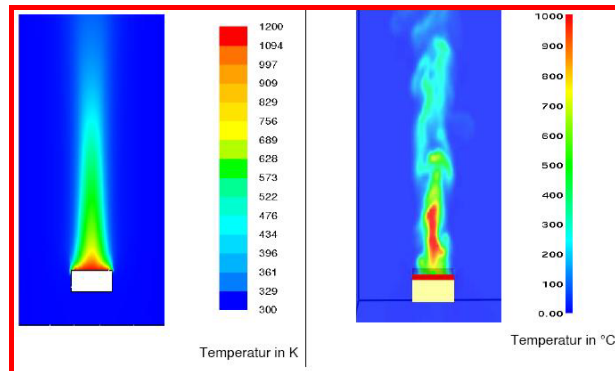


Bild 4: Simuliertes Methanol-Poolfeuer mit unterschiedlichen Turbulenzmodellen

Sehr intensiv wurde um die Fortsetzung des so erfolgreich in den vergangenen Jahren bearbeiteten Vorhabens „Safety of Life in Tunnels“ zur Verbesserung der Möglichkeiten zur Selbstrettung bei Tunnelbränden durch Installation von Wasserdampfanlagen gerungen. Es ist gelungen, das Nachfolgeprojekt SOLIT2 inhaltlich zu qualifizieren und die Finanzierung zu sichern. Die vorbereitenden Leistungen sind somit erbracht, so dass 2010 mit der Realisierung begonnen werden kann.

Als weiteres langfristiges Vorhaben wurden Initiativen zur intensiveren Nutzung der Großversuchsanlagen entwickelt. Für Firmen sowie im Zusammenhang mit Gutachten wurden verschiedene Untersuchungen durchgeführt. Dabei wurde nunmehr das angestrebte Versuchsregime mit Sicherheitskontrollen nach dem Vier-Augen-Prinzip konsequent umgesetzt. Parallel gab es Bestrebungen, durch vertragliche Vereinbarungen eine regelmäßige Nutzung zu erreichen. Die Vertragsgestaltung wurde vorbereitet und insbesondere seitens des IdF Sachsen-Anhalt mit den zu beteiligenden Landesdienststellen abgestimmt. Die Verhandlungen kamen allerdings ins Stocken, da sich nach der intensiveren Nutzung der Rauchgasreinigung technische Probleme mit der Betriebssicherheit bzw. Verlässlichkeit der Anlagen zeigten, die vor einer vertraglichen Zusicherung erst behoben werden müssen. Entsprechende Aktivitäten wurden mit Priorität eingeleitet.

Eine große Bedeutung wurde der Unterstützung des Magdeburger Studienganges „Sicherheit und Gefahrenabwehr“ bzw. der Zusammenarbeit mit Universität und Fachhochschule in Magdeburg beigemessen. Wie in den Vorjahren wurde die Vorlesungsreihe „Gefahrstoffausbreitung“ mit Übungen sowie mehrstündige Laborpraktika (für 36 Studenten) durchgeführt. Sieben Studenten hatten einen mehrmonatigen Studienaufenthalt am Institut und wurden für Abschlussarbeiten betreut bzw. haben diese am Institut angefertigt.



Bild 5: Besuch ukrainischer Feuerwehrstudenten

Eng hat sich auch in diesem Jahr die Zusammenarbeit zur Brandschutz- und Katastrophenschutzschule gestaltet. Neben vielen gemeinsamen Aktivitäten hat dies besonders die gemeinsame Vorbereitung der Analytischen Task Force am Standort, dem Kompetenzzentrum für Brand- und Katastrophenschutz, geprägt. Verlässlich und stabil für diese Zusammenarbeit sind seit vielen Jahren die gemeinsame Verwaltung sowie der Förderverein Kompetenzzentrum Brand- und Katastrophenschutz Heyrothsberge.

Von besonderem Interesse für die Jahresanalyse sind natürlich auch die finanziellen Ergebnisse, u. zw. insbesondere die Einnahmen für das Land aus den erbrachten Forschungsleistungen. Insgesamt zeigt sich, dass bis auf unwesentliche Schwankungen die Vorjahreswerte erreicht wurden, was bei der schlechten Haushaltslage des Landes infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise für die Stabilität der Entwicklung des Institutes spricht. So konnte 2009 insgesamt ein Rückfluss an Personalmitteln für das Stammpersonal von 267.000 € erreicht werden, ein Wert über dem des Vorjahres. Besonders erfreulich sind die zusätzlich für befristete Wissenschaftler zweckgebundenen Personalmittel in Höhe von 134.000 €, wodurch sonst nicht leistbare Inhalte durch befristete Einstellungen gesichert werden konnten. Mit diesem wieder deutlich größeren Wert konnten die Voraussetzungen geschaffen werden, dass junge Wissenschaftler mit neuen Ideen gerade in der Zeit des personellen Umschwunges das fachwissenschaftliche Leben am Institut anregen konnten. Die Einnahmen für Gutachten, Prüfungen bzw. Kleinaufträge betragen jedoch nur 41.000 €, was auch daran lag, dass zwei Erfahrungsträger aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden sind. Insgesamt lagen die Einnahmen aus fremdfinanzierter Forschung mit 603.000 € knapp unter dem Vorjahreswert. Ein Problemfeld zeigt sich aber, da durch die Finanzpolitik des Landes die Ausgaben aus dem Landeshaushalt für Sachausgaben, Investitionen (außer Bau) und Informationstechnik weiterhin, u. zw. um ca. 80.000 €, auf 197.000 € gesunken sind. Die damit verbundenen Konsequenzen belasten die Facharbeit spürbar.

Die Außenwirkung ist für das Image des Institutes als wissenschaftliche Einrichtung unverzichtbar. Die bewährten Aktivitäten, wie die Mitarbeit in Gremien und Arbeitsgruppen, das regelmäßige wissenschaftliche Institutskolloquium, Fachartikel in der Landeszeitung „Feuerwehren in Sachsen-Anhalt“ und in Fachjournalen, Vorträge und Mitorganisation von Konferenzen und Tagungen, Führungen für nationale und internationale Gäste sowie enge Kontakte zum Feuerwehrverband usw., wurden kontinuierlich fortgeführt. Dadurch ist das Ansehen des Institutes stabil gewachsen, was sich auch darin äußert, dass die Meinung aus dem Institut in bedeutsamen Gremien gefragt ist. Hier seien die Schutzkommission bei Bundesminister des Innern, das Präsidium und der Technisch-Wissenschaftliche Beirat der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes sowie „The International FORUM of Fire Research Directors“ genannt.



Bild 6: BOR Pasch und BOR Steinbach auf der Auszeichnungsveranstaltung des Innenministers

Es bleibt abschließend anzumerken, dass eine Reihe von Mitarbeitern Dienstjubiläen oder runde Geburtstage hatten, Gelegenheit um Dank zu sagen für das gezeigte Engagement. Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass dies auch durch Auszeichnungen des Landes anerkannt wurde. So erhielten die Herren BOR Pasch und BOR Steinbach das „Goldene Brandschutz- und Katastrophenschutzehrenzeichen am Bande“ und die Herren BOR Kohl und BOR Dr. Pleß die „Feuerwehrspange“ für langjährige erfolgreiche Arbeit für die Feuerwehren des Landes. Die Anerkennung für die durch das Institut geleistete Arbeit war ein wichtiger Stimulus dafür, dass die wachsenden Anforderungen trotz sich weiter verschärfender Rahmenbedingungen doch im Wesentlichen gut erfüllt werden konnten. Es sei aber nicht verschwiegen, dass dies intern in vielen Fragen einer Neuorientierung und auch des einen oder anderen klärenden bzw. erklärenden Gespräches bedurfte. Der vollzogene personelle Wandel als erster Schritt tief greifender Veränderungen in den nächsten Jahren ist Beleg dafür, dass das IdF Sachsen-Anhalt eine sichere Zukunft hat.